

Die Kohlennot.

Die Situation in der Kohlenversorgung hat sich auch gestern nicht wesentlich verändert. Zwar sind gestern 152 Waggons Kohlen eingelangt, wovon 54 Waggons für den Betrieb der Eisenbahnen und 98 Waggons für den Bedarf der Stadt Wien zugewiesen wurden. Nachdem jedoch die Vorräte sowohl für den Wiener Bedarf wie für die Aufrechterhaltung des Eisenbahnbetriebes auf einen kläglichen Rest zusammengeschnitten sind, vermag diese bescheidene Anlieferung eine wesentliche Aenderung in der Kohlenversorgung nicht herbeizuführen. Sollen die Wiener Industriebetriebe und die städtischen Gas- und Elektrizitätswerke ihren Betrieb ungeschmälert aufrecht erhalten können, so werden dafür allein täglich 250 Waggons Kohlen gebraucht, wovon auf die Elektrizitätswerke allein 80 bis 100 Waggons entfallen. Es müßten also, um die zusammengeschnittenen Vorräte wieder auf jene Höhe zu bringen, die eine drohende Gefahr ausschließen, die Zufuhren ganz bedeutend verstärkt werden. Eine Hoffnung auf eine Besserung besteht allerdings darin, daß gestern, wie uns aus dem deutlichen österreichischen Staatsamt für Verkehrsweisen mitgeteilt wird, eine telegraphische Meldung der tschechischen Regierung eingelangt ist, wonach gegen die Durchführung von oberschlesischen Kohlen durch das tschechische Gebiet keine Einwendungen erhoben werden. Das Staatsamt hat daraufhin telegraphisch als tägliche Mindestlieferung fünfzehnhundert Tonnen oberschlesische Kohlen verlangt, von welcher Menge die Eisenbahnverwaltung siebenhundert Tonnen täglich beanspruchen würde, während der Rest für den Wiener Bedarf zur Verfügung stehen würde. Gleichzeitig werden die Verhandlungen mit der tschechischen Regierung in Prag weitergeführt, von deren Ergebnissen die Gestaltung in der Kohlenversorgung abhängen wird.

Die Kohlenabteilung in der Statthalterei hat an den Magistrat die Anregung ergehen lassen, ob nicht fortlaufend über den Stand der Kohlenversorgung Mitteilungen hinausgegeben werden könnten, um auf diese Weise die Bevölkerung über die täglichen Anlieferungen zu unterrichten. Wie der Magistrat mitgeteilt habe, bestehen aber für eine solche tägliche Uebersicht gewisse Schwierigkeiten, nachdem die über die verschiedenen Stationen einlangenden Kohlensendungen, für die einzelnen Bedarfszwecke verteilt, eine auf Genauigkeit Anspruch erhebende tägliche Aufstellung sehr schwer erundglichen. Eine verlässliche Uebersicht, die über den Stand der Versorgung Aufschluß geben könnte, ließe sich daher, nach der Auffassung des Magistrats, höchstens wöchentlich verlautbaren.